

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Nr. Nischstr. 16, Ecke Nachschloße 19 bis 14 bezw. Süßbergstr. 1. Eingang für Verlag, Expedition und Bucherei: Nachschloße; für Redaktion: Süßbergstr. — Fernsprechanschluß: Verlag Nr. 1210, Redaktion Nr. 423, Expedition und Bucherei Nr. 512. — Hauptstellen: Obere Krippenstr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Post in Halle 6.

Nummer 73

Halle a. S., Mittwoch, den 30. Dezember

1914

Präsident Wilson gegen England.

Washington, 29. Dezember. Präsident Wilson erklärte, bezugnehmend auf eine an England gerichtete amerikanische Note, in der auf bessere Behandlung des amerikanischen Handels bestanden wird, daß England schließlich hohen Schadenersatz für die ungefessliche Festhaltung amerikanischer Schiffsfrachten werde zahlen müssen.

Flottenangriffe auf die österreichische Küste.

Rom, 30. Dezember. Aus Venedig wird gemeldet, daß die englisch-französische Flotte mit 30 Schlachtschiffen und vielen Torpedobooten vor dem Kanal von Fasana erschienen sein soll, wo die entferntesten Außenwerke der Befestigungen von Pola liegen. Darauf soll sie Rovigno beschossen haben, weil vom Kirchturm aus Signale gegeben worden sind.

Friedenssehnsucht in Rußland?

Röln, 30. Dezember. „Ruskoje Slovo“, das offiziöse Organ des russischen Ministers des Aeußern, führt in einem längeren Aufsatz aus, daß Rußland weniger Interesse an einem Angriffskriege gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe. Rußland solle gleich Serbien und Frankreich in einem günstigen Augenblick einen ehrenvollen Sonderfrieden schließen. Die Weiterführung des Krieges sei nur für England eine Lebensfrage. Mit Lobgefängen und ermunternden Zurufen, mit denen Frankreich und England nicht sparten, sei wenig geholfen, wenn ihre Taschen wie bisher zugedöppft blieben.

In Petersburg sollen weiter Vorträge über die Bedeutung der deutschen Kultur für Rußland unter Hinzuziehung namhafter Redner abgehalten werden und großen Zuspruch des Volkes finden. Es sollen dabei jetzt gerechtere und freundschaftlichere Ansichten zu Wort kommen. B. S.

Eine französische amtliche Note über das Fliegerbombardement von Nancy.

Paris, 30. Dez. Eine offiziöse Note erklärt zu der in dem deutschen Bericht aus dem Großen Hauptquartier enthaltenen Mitteilung, welche das Bombardement von Nancy als eine Repressalie für die Bombenwürfe französischer Flieger auf die offene Stadt Freiburg darstellt, die französischen Flieger hätten immer nur durch militärische Gründe veranlaßt Kriegsoperationen ausgeführt. Sie haben in Saarburg und Metz nur militärische Bauwerke getroffen. Das französische Luftschiff, welches Saarburg überflog, hat den Bahnhof und andere Punkte der Strecke Saarburg-Morcourt bombardiert. Dagegen sind deutsche Bomben in Nancy mitten in die Stadt an einigen Stellen, von denen jedes militärische Bauwerk entfernt liegt und wo keine Truppen waren, gefallen. Das Bombardement konnte also nur Privathäuser und die Bevölkerung treffen.

Der Mißerfolg der Zoffre'schen Offensiv.

Genf, 30. Dez. Zwischen Dile und Gomme ist ein wesentlicher deutscher Fortschritt zu verzeichnen, den der Zoffre'sche Tagesbericht anerkennt, indem er nur ein heftiges deutsches Bombardement der französischen Hauptstellungen nordwestlich von Nancy bekannt gibt, aber ohne den Bemerk irgend eines Gegenangriffes. Beim Versuch, verlorenes Gelände in der Nähe von Apremont zurückzuerobern, erlitten die Franzosen infolge des heroischen, erfolgreichen deutschen Widerstandes höchstempfindliche Verluste, besonders an Offizieren. Die Lage der Deutschen in der Umgebung von Reims ist durchaus günstig, da sie alle nach Reims mündenden Verkehrswege dank ihrer vorzüglichen Artilleriestellungen beherrschen.

Rückenkämpfe im Nordseesturm.

Amsterdam, 30. Dez. Die Störung der Drahtleitungen infolge eines Orkans von unerhörter Gewalt hat während der ganzen Nacht in Holland und Flandern angehalten. Man fürchtet den größten Schaden an Land und See. Dollburg meldet von gestern unaufhörlichen Ra-

nonendonner aus Richtung Dikende-Nieuport, was auf heftigen Kampf mit Teilnahme großer Kriegsschiffe schließen läßt.

Der französische Hausbesitz in Straßburg.

Straßburg, 30. Dez. Der Bürgermeister der Stadt Straßburg teilt in einer Bekanntmachung an den Anschlagläuten mit, daß er von heute an die Zwangsverwaltung über den in Straßburg vorhandenen französischen Hausbesitz übernommen hat. Infolgedessen sind die am 1. Januar fälligen Mieten an die Stadtkasse zu zahlen. Die Zahl der noch in französischem Besitz befindlichen Häuser ist besonders in den schon vor 1870 vorhandenen Stadtteilen recht beträchtlich.

Treibende Minen an der schwedischen Küste.

Stockholm, 30. Dez. Am Kalmar-Gund an der Südküste Schwedens trieb gestern nachmittag eine schwimmende Mine an Land und explodierte. Die Mine ist offensichtlich durch

die herrschenden Südostwinde von der offenen See an die schwedische Küste getrieben worden. Das schwedische Marineamt hat eine Untersuchung eingeleitet. Vermutlich handelt es sich um eine russische Mine. Es ist bekannt, daß diese Minen sehr leichtsinnig verankert sind, und daß sich schon mehrere Male Minen losgerissen und schweren Schaden verursacht haben.

Bulgarien und Rumänien.

Bukarest, 30. Dez. König Ferdinand von Rumänien empfing den bulgarischen Gesandten, der ihm ein Handschreiben des bulgarischen Zaren überreichte. In dem Schreiben begrüßt der Bulgarenzars den König von Rumänien zur Kronbesteigung, spricht ihn als „lieber Freund“ an und erinnert daran, daß beide Königsfamilien durch verwandtschaftliche Bande verknüpft sind. Gleichzeitig gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß das aufrichtige und freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Ländern bestehen bleiben möge. Der König von Rumänien konferierte mit dem bulgarischen Gesandten nahezu 2 Stunden.

